

Finden Sie eine Lösung!

Appell von Expert_innen aus Bildungseinrichtungen,
Wissenschaft und Politik an die KMK

Die Corona Krise ist für alle Schulen und besonders für Eltern und Schüler_innen eine große Herausforderung. Viele haben sie bis jetzt mit hohem Engagement, kreativen Lösungen und viel gutem Willen bewältigen können. Das gilt allerdings nicht für alle: Besonders schwerwiegend wirkt sich die Krise für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Lebensverhältnissen aus. Von Wissenschaftler_innen, Praktiker_innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen wird öffentlich die begründete Sorge geäußert, dass diese Schüler_innen „abgehängt“ werden. Es fehlen vielfach nicht nur die erforderlichen digitalen Geräte und der Internetzugang. Vor allem sind die Möglichkeiten der familiären Unterstützung eingeschränkt, denn nicht alle Eltern beherrschen das in Schule geforderte Deutsch und sind vertraut mit den Bildungsinhalten. Seit Wochen fehlen nicht nur die schulischen Lerngelegenheiten, sondern auch die alltägliche deutsche Sprachpraxis. Mit jedem Tag Abstand zur Schule wächst in ihrem Lernstand die Differenz zu denjenigen, die Tag für Tag an den von der Schule vorbereiteten Lernaufgaben arbeiten, dabei technisch, emotional und fachlich unterstützt von ihren Eltern.

Uns ist bewusst, dass es viele gute Gegenbeispiele gibt: Schulen, die den Kindern die Lernmaterialien vor die Tür bringen, Lehrkräfte, die die Jugendlichen am Handy persönlich beraten etc. Das strukturelle Problem wird dadurch gemildert, aber nicht gelöst.

Deshalb appellieren wir an Sie als verantwortliche Ministerinnen und Minister: Finden Sie eine Lösung, mit der diese Kinder und Jugendlichen bei einer schrittweisen Öffnung der Schulen bevorzugt berücksichtigt werden. Da ohnehin nicht alle Schüler_innen gleichzeitig in die Schule zurückkehren können, sollte zunächst vor allem denjenigen Kindern und Jugendlichen der Schulbesuch ermöglicht werden, die eine besondere Unterstützung benötigen. Sie sollten die Chance bekommen, auch vor der offiziellen Öffnung für alle Schüler_innen in den Räumen der Schule beim Lernen von Lehrkräften betreut zu werden. Eine solche Maßnahme wäre rechtlich eine „erweiterte Notfallbetreuung“, die auf der Freiwilligkeit der Teilnahme beruhen müsste.

Die Pädagog_innen wissen vermutlich recht genau, wen sie in den letzten Wochen mit ihren Lern-

angeboten nicht oder kaum erreichen konnten, und auch viele Eltern aus benachteiligten Verhältnissen können dies einschätzen. Beratungseinrichtungen und die Jugendhilfe können unterstützen. Mit unserem Vorschlag wären an vielen Schulen kleinere Lerngruppen gesichert. Damit ließen sich die Abstandsregeln einhalten. In manchen Schulen und Stadtteilen wären vermutlich auch ganze Klassen betroffen. Hier wären zeitlich versetzter Unterricht und/oder Unterricht an außerschulischen Lernorten denkbar. Dabei müssten die Verantwortlichen vor Ort mit ihrer Kompetenz und Erfahrung einbezogen werden. Sie kennen die Bedarfe und Möglichkeiten an den Schulen am besten. Das gilt insbesondere auch für Möglichkeiten der Ganztagsbetreuung. Allerdings brauchen sie dazu unterstützende Rahmenbedingungen.

Manche der Eltern, deren Kinder noch länger nicht die Schule besuchen dürfen, werden eine solche Regelung möglicherweise als Benachteiligung empfinden. Die Maßnahme sollte deshalb für den Zeitraum gelten, bis alle Kinder und Jugendlichen die Schulen wieder besuchen können. Sie bedarf darüber hinaus einer überzeugenden Kommunikation: Es geht um mehr Bildungsgerechtigkeit. Wir gehen davon aus, dass eine solche Entscheidung bei vielen Menschen in Deutschland auf hohe Akzeptanz stoßen wird.

Unabhängig von dieser kurzfristigen Maßnahme bedürfen die Kinder und Jugendlichen, die durch ihre gesellschaftlich bedingten Lebensverhältnisse benachteiligt werden, auch mittelfristig weiterhin gezielter Unterstützung und zusätzlicher Lerngelegenheiten. Dafür sollte kurzfristig „nach Corona“ auf positive Erfahrungen und kreative Lösungen einzelner Schulen und der Unterstützungssysteme während der letzten Wochen zurückgegriffen werden.

20. APRIL 2020

Unterzeichner_innen

42 namhafte Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten richten sich mit diesem Appell an die zuständigen Ministerinnen und Minister:

Unterstützer_innen sind zu finden unter: <https://deutsches-schulportal.de/content/uploads/2020/04/Offener-Brief-an-die-KMK.pdf>